

Internationale Rundschau : Lohn und Arbeitsverhältnisse in der Textilindustrie

Autor(en): **Marsland, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehr empfunden werden als der amerikanische Arbeiter an eine verhältnismässig hohe Lebenshaltung gewöhnt ist. Daher erklärt es sich auch, dass er im wirtschaftlichen Kampfe oft alles aufs Spiel setzt und sich nicht fürchtet, sein Leben für das Gelingen eines Streiks in die Schanze zu schlagen, auch die aktive Beteiligung der Frauen an derartigen Kämpfen ist unter den geschilderten Umständen sehr leicht erklärlich. Ähnliche Erscheinungen zeigt bekanntlich die Gewerkschaftsbewegung der romanischen Länder und in letzter Zeit auch diejenige Englands und Australiens. Darüber soll gelegentlich noch gesprochen werden.



Internationale Rundschau.

Lohn und Arbeitsverhältnisse in der Textilindustrie.

Der Achtstundentag in England.

Seit der Herausgabe der letzten Nummer ist unter allen Mitgliedern der Textilindustrie-Vereinigungen eine Abstimmung erfolgt darüber, ob sie einer Reduzierung der Arbeitszeit durch einen Parlamentsakt von 55 1/2 Stunden auf 48 Stunden sympathisch gegenüberstünden.

Das Resultat der Abstimmung zeigt, dass von 201,180 Mitgliedern, die an der Abstimmung teilnahmen, 112,117 für eine 48stündige Arbeitszeit pro Woche waren, 77,860 waren dagegen, und 11,150 blieben neutral. Auf Grund dieser Abstimmung hat die „Textilarbeiter-Vereinigung“ diese Angelegenheit bei den Parlamentswahlen in den Vordergrund gestellt. Man hat von allen Parlamentskandidaten in Wahlbezirken, wo Textilarbeiter angestellt sind, verlangt, neben anderen wichtigen Fragen im nächsten Parlament eine Vorlage zu unterstützen zwecks Reduzierung der Arbeitswoche um eine Stunde von Jahr zu Jahr bis die 48Stundenwoche erreicht ist. Viele der Kandidaten haben dies versprochen.

Northrop's Webstühle und die Wollweberei in verschiedenen Ländern.

In Erwiderung auf ein Rundschreiben von dem internationalen Sekretär ausgeschiedt, in welchem er um Auskunft bittet in betreff dieser zwei Fragen, sind Antworten aus fünf Ländern von den nationalen Sekretären eingelaufen. Diese Länder sind: England, Deutschland, Oesterreich, Belgien und Bulgarien. Folgendes ist ein Auszug von den erhaltenen Zuschriften:

I. Northrop's Webstühle.

England: In England sind ungefähr 5000 Northrop Webstühle in Gebrauch. 16-20 Webstühle werden von einem Weber und 10-16 Webstühle von einer Weberin bedient. Lohn ist auf Stückerarbeit bezahlt. Ein allgemeiner Preis für 20,000 Schläge auf 90 cm breitem Stoff ist 7 Pf. Die Schläge, ausgeführt von allen Webstühlen, welche ein Weber bedient, werden zusammengerechnet, um die Summe zu ergeben. Die Geschwindigkeit der Webstühle ist ungefähr 160 Schläge in einer Minute.

Die anderen Lohnpreise sind im Verhältnis und es besteht kein Unterschied in den Preisen für Stückerarbeit zwischen Weber und Weberinnen. Die Arbeitszeit ist 55 1/2 Stunden per Woche und der Durchschnittslohn, welcher dabei verdient wird, ist ungefähr 34 Mark.

Deutschland: In Deutschland gibt es 1646 Northrop's Webstühle. Weberinnen bedienen 6-10 Webstühle, je nach der Breite der Webstühle. Der Durchschnittslohn für Weber ist ungefähr 20 Mark und für Weberinnen 13 oder 14 Mark wöchentlich. Die Arbeitsdauer ist 59 Stunden per Woche und der Lohn ist auf Stück bezahlt. Als ein Beispiel für Stückerarbeit ist angeführt, dass Lein-

wand 48 cm breit und 112 cm lang mit 20 Schlägen auf ein cm mit 87 Pf. für 3 1/2 Dutzend bezahlt wird.

Oesterreich: Hier ist eine Ungleichheit in den Einzelheiten zu verzeichnen, welche von Oesterreich zugeschickt wurden. Der Grund ist vielleicht der, dass bis jetzt nur eine kleine Anzahl von Northrop's Webstühlen in Gebrauch sind.

Es scheint, dass nur 194 von diesen Webstühlen in diesem Lande sind. Sowohl Weber wie Weberinnen bedienen 8-10 breite oder 16-20 schmale Webstühle. In einzelnen Orten wird Tageslohn und in anderen auf Stück gezahlt. Die Weber arbeiten 66 Stunden per Woche und sind mit Mk. 13.40 bis Mk. 19.20 bezahlt.

Belgien: Northrop's Webstühle sind in Verviers nicht in Gebrauch und von anderen Orten ist kein Bericht eingelaufen.

Bulgarien: Northrop's Webstühle sind bis jetzt noch nicht in den Webereibezirk von Bulgarien eingeführt.

II. Wollweberei.

England: Die Wollfabrikation in England wird hauptsächlich im Yorkshire-Bezirk betrieben. Die Berichte von dem Sekretär der allgemeinen Weber-Vereinigung aus Huddersfield besagen, dass es der Gebrauch jedes Webers ist, nur einen Webstuhl zu bedienen. Der Schilfrohrteil des Webstuhles ist gewöhnlich 225 cm breit. Die höchste Anzahl von Weberschiffchen in Gebrauch ist 7. Die Geschwindigkeit der Webstühle ist 80-100 Schläge in einer Minute. Der Durchschnittslohn, welchen die Weber erhalten ist 28 Mark und der der Weberinnen 22 Mark wöchentlich.

In manchen Fällen werden die Weber täglich bezahlt, in anderen auf Stück. Die Preise für Stückerarbeit sind im Verhältnis zu der Anzahl der Schläge per Zoll. Ein wenig niedrigerer Preis wird bei Tagelohn verdient im Vergleich zur Stückerarbeit. Die Arbeitsdauer ist 55 1/2 Stunden wöchentlich ebenso wie in der Baumwoll-Industrie, 10 Stunden täglich an den ersten 5 Tagen und 5 1/2 Stunden am Sonnabend.

Deutschland: Bis jetzt ist kein Bericht über die Wollweberei aus Deutschland empfangen worden.

Oesterreich: Was von den Northrop's Webstühlen gesagt ist gilt auch in der Wollweberei, nämlich die grosse Anzahl von Verschiedenheiten. Jedoch, nach den eingelaufenen Berichten scheint es gebräuchlich zu sein, dass ein gewöhnlicher Weber 2 Webstühle und junge Weber einen Webstuhl bedienen. Die Webstühle sind 156-180 cm breit. Die Zahl der Fäden in der Kette ist bis 4000; 2-10 Schiffchen sind gebraucht und die Geschwindigkeit des Webstuhles ist 75-100 Schlägen per Minute. Allerlei Arten von Waren werden gewebt einschliesslich weisse-, farbige, gekrämpelte-, gehechelte- und Scheviot-Gewebe. Der Durchschnittslohn ist ungefähr 15 Mark wöchentlich für 2 Webstühle und für einen ein wenig mehr als die Hälfte. Die gewöhnliche Arbeitsdauer ist 10 Stunden täglich und 60 Stunden wöchentlich. Stückerarbeitspreise an 2 Stühlen sind um 10-25% weniger als der Lohn für Arbeit an einem Webstuhl. In manchen Orten wird 3 Mark täglich für Arbeit an zwei Webstühlen gezahlt.

Belgien: Woll-Webstühle in Belgien sind bis 160 cm breit, haben gewöhnlich 76 Schilfrohrteile und 3 Schiffchen. Die Kette enthält 10,000 Fäden und die Geschwindigkeit der Webstühle ist 70-100 Schläge in einer Minute. Weber, welche an einem Webstuhl arbeiten, verdienen ungefähr 19 Mark für 60 Stunden wöchentlich. Weisse-, farbige-, gehechelte- und Scheviot-Wolle wird in grosser Mannigfaltigkeit gewebt. In Bezug auf die Frage der Bedienung von 2 Webstühlen ist zu sagen, dass dieses System bis jetzt noch nicht von der Textilarbeiter-Vereinigung in Verviers anerkannt worden ist,

obwohl ein fortgesetzter Streit seit 1895 zwischen dieser Vereinigung und den Arbeitgebern in dieser Stadt besteht. Die Webervereinigung erklärte einen Streik gegen die Einführung des Zweistuhl-Systems bei verschiedenen Arbeitgebern und obwohl sie in diesem Streike nicht erfolgreich waren, wurde eine kraftvolle Propaganda unter den Arbeitern eingesetzt, sodass sie späterhin fähig waren, dieses System fast vollständig auszutreiben. In den zwei letzten Jahren jedoch haben die Arbeitgeber wieder eine entschlossene Anstrengung gemacht, um den Brauch wieder einzuführen, dass ein Weber an zwei Webstühlen arbeite. In den letzten 6 Monaten haben sie einen gewissen Vorsprung genommen. Unter den 2800 Wollwebern in Verviers sind ungefähr 200, welche Arbeit unter der Bedingung angenommen haben, dass sie zwei Webstühle bedienen wollen. Diese Weber gehören jedoch nicht zu der Vereinigung. Keiner von den Mitgliedern der Vereinigung arbeitet an mehr als einem Webstuhl.

Bulgarien: Wollweber in diesem Lande arbeiten nur an einem Webstuhle. Der Tageslohn ist Mk. 1.70 und der Wochenlohn 10 Mark. Die Arbeitsdauer ist 11 Stunden täglich und 66 Stunden per Woche.

WM. MARSLAND,
Sekretär der internationalen Vereinigung
der Textilarbeiter.



Opfer der Arbeit.

In unserem Aufsatz über das Risiko der Arbeiter, der in Nr. 1 der « Rundschau » erschien, sagten wir unter anderm:

« Fast kein Tag vergeht, ohne dass die Zeitungen neue schreckliche Unglücksfälle melden usw. . . . »

Dass wir uns dabei keine Uebertreibung leisteten, mögen folgende Unglücksnachrichten, die seither eingetroffen sind, bestätigen:

Deutschland.

Schiffsunglück.

Hamburg, 3. Februar. Mittwoch abend stiess auf der Elbe unweit Glückstadt der dänische Dampfer « Annie » mit einem elbaufwärts fahrenden Schiff zusammen und sank. Sechs Mann ertranken.

Bergwerks-Unglück.

40 Tote.

Bochum, 20. Februar. Durch eine Explosion schlagender Wetter wurden auf der Zeche « Hannibal » über 40 Bergleute getötet und sehr viele verletzt.

Einsturz eines Steinbruchs.

München, 11. Februar. In Kochel stürzte heute früh der grösste Teil des Steinbruchs der oberbayrischen Gipswerke ein. Drei Arbeiter wurden verschüttet und getötet.

Bremen, 21. Februar. Auf der Unterweser bei Blumental wurde ein Fährboot von einem hamburgischen Schleppdampfer überrannt. Acht Insassen fielen ins Wasser; fünf ertranken (3 Schiffbaulehrlinge, 1 Sattler und der Führer des Bootes).

Schiffskollision in der Nordsee.

Hamburg, 15. Februar. Der Kapitän des heute früh von Liverpool im Hamburger Hafen eingetroffenen englischen Dampfers « Greenland » berichtet, dass er gestern früh um zwei Uhr nordwestlich von Borkum, in der Nähe der holländischen Küste mit einem Fischdampfer in Kollision geraten sei, den er überrannt und sofort zum Sinken gebracht habe. Obgleich sich der englische Dampfer vier

Stunden an der Unfallstelle aufgehalten hatte, ist es ihm nicht möglich gewesen, irgend einen Menschen zu retten. Der Fischdampfer muss sofort von den Wellen verschlungen worden sein und von der Besatzung, die fünfzehn Mann betragen hat, konnte keiner gerettet werden. Es gelang nur, einige Schiffstrümmer aufzulesen, aus denen nicht einmal der Name des Fischdampfers zu ersehen war.

Nordamerika.

Zwei Bergwerkskatastrophen.

Central-City (Kentucky), 2. Februar. Hier traf die Nachricht von einer furchtbaren Explosion, die sich in einer Kohlengrube von Drakesborough ereignete, ein. Bis jetzt sind 20 Leichen geborgen. Zwanzig Mann werden noch vermisst.

Pretoria (Illinois), 2. Februar. Hierher wird gemeldet, dass in den Bergwerken von Bartanville Feuer ausgebrochen ist. Eine grosse Zahl von Bergleuten soll eingeschlossen sein. — Auf dem Grund des Schachtes wurden 74 Leichen gefunden. Man glaubt, dass die Opfer in den Schacht gesprungen sind, um dem Erstickungstod zu entgehen. Nach offizieller Erklärung waren zur Zeit der Explosion 149 Mann in der Grube beschäftigt.

Grosses Grubenunglück.

Verado (Kansas), 3. Februar. Mittwoch erfolgte in der Kohlengrube Esperanta in Mexiko eine Gasexplosion, durch welche 68 Bergleute getötet und gegen 50 verletzt wurden. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, dass ein Bergmann trotz Verbots in der Grube rauchte.

Explosion eines Pulverturmes.

Durch eine Explosion ist der Pulverturm in San Lorenzo (Kalifornien) zerstört worden. Zwanzig Angestellte werden vermisst.

Oesterreich.

Grässlicher Unfall im Veitscher Magnesitwerk.

Aus *Mürzzuschlag*, 19. Februar wird uns berichtet: In Veitscher Magnesitwerken ereignete sich gestern ein grässlicher Unfall. Der Bergknappe Franz Fraiss wollte einen Stollen passieren, als plötzlich zwei Männer einen mit Magnesitzer beladenen Hunt am Geleise daherschoben. Fraiss wollte zur Seite springen, doch es war zu spät. Er kam mit dem Kopfe zwischen Hunt und Stempel, wobei ihm der Kopf zertrümmert wurde, so dass sein Tod sofort eintrat.

Tödliche Bahnunfälle.

Aus *Znaim*, 18. Februar, wird uns berichtet: Gestern Abend geriet der 32jährige Aushilfsverschieber Karl Tribala aus Klein-Teywitz im hiesigen Nordwestbahnhof beim Zusammenstellen eines Zuges zwischen die Puffer zweier Waggonen und wurde durch Eindrücken des Brustkorbes sofort getötet. — Ferner stürzte der 31jährige Lampist Karl Blachy im hiesigen Bahnhof beim Aufspringen auf einen noch rollenden Zug ab, geriet unter die Räder und war auf der Stelle tot.

Schweiz.

Explosion und Feuersbrunst. Infolge Explosion einer Säurekorbfflasche ist am 2. Februar in der Apotheke Golaz in Vevey eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der Chemiegehilfe Mauvernay wurde mit schweren Brandwunden bedeckt sterbend geborgen. Der Schaden ist beträchtlich.

Morges, 7. Februar. Bei der Brücke von St. Prex verunglückte ein Heizer der Schweizerischen Bundesbahnen. Er stand auf dem Tender der Lokomotive des Güterzuges 3028, schlug mit dem Kopf gegen die Brücke und zerschmetterte den Schädel.

Lausaune, 7. Februar. Der 40jährige Viktor Huguenin, Angestellter der Drahtseilbahn Lausanne-Signal, wurde von einem Schwungrad erfasst und auf der Stelle getötet.

Cossonay, 7. Februar. Unweit Cossonay wurde auf der Strasse ein seit mehreren Wochen arbeitsloser französ-